

# «NACHHILFE IST MEIN LEBEN»

**UNTERRICHT:** Gabi Struckmann löst bei Kindern den Knopf im Kopf beim Rechnen. Sie gibt Nachhilfe beim Mathibliz.

Den Rubik's Cube schafft Gabi Struckmann in 1.05 Minuten. So jedenfalls lautet ihr persönlicher Rekord mit dem Zauberwürfel, der in den 1980er Jahren Millionen Menschen begeistert hat. Sie war damals 15-jährig. 35 Jahre später liebt die Dübendorferin Denkaufgaben immer noch. «Mich fasziniert alles, was mit Knobeln und Tüfteln zu tun hat», sagt sie. Aus dieser Leidenschaft machte sie vor eineinhalb Jahren einen Beruf: Sie erteilt heute beim Mathibliz Nachhilfestunden für Primarschüler. Im 2017 übernimmt sie den Mathibliz Zürich-Witikon, ihr Wirkungsgebiet umfasst auch Fällanden, Maur, Binz, Benglen, Pfaffhausen und Ebmingen.

## HELFFEN UNTER FREUNDEN

Den beruflichen Einstieg absolvierte die junge Struckmann nach einem Wirtschaftsstudium im Rekrutierungsbereich eines Headhunters. Als 2001 ihre Zwillinge auf die Welt kamen, zog sich die Dübendorferin aus der Berufswelt zurück. Später rutschte sie sozusagen Stück für Stück wieder hinein – eher zufällig. Denn im Freundeskreis wurde sie für Notfälle in der Mathematik angefragt. «Viele Eltern haben selbst Mühe mit dem Fach.» Zudem signalisiere auch die Schule Bedarf. «Die Klassen werden immer grösser, es bestehen viele soziale Probleme.» Schliesslich bleibe im Schulunterricht wenig Zeit zum Üben. Dabei sei das Üben gerade auch in der Mathematik das A und O. «Es ist Erstens die Begabung, die zu einer guten Note in Mathi führt. Zweitens das Grundverständnis, wie es in der Schule vermittelt wird. Aber dann braucht es Training, um gut zu sein.»

## ÜBEN OHNE FERIE

Die Schüler, die den Mathibliz bei Struckmann besuchen, müssen daher sieben Tage die Woche üben, auch in den Ferien und übers Wochenende. «Über die vergangenen Skiferien mussten sie sogar drei Wochen Stoff abarbeiten – zwei für die Ferien, eine für die Zeit, bis sie in der ersten Schulwoche wieder zu mir in die Stunde kommen.» Dabei sind es aber nicht mehr als zwölf Minuten pro Tag.



Gabi Struckmann verhilft Kindern zu besseren Noten. Bild: Christian Merz

Es gilt, Zettel mit Grundaufgaben durchzuarbeiten. «Der Brand Mathi-Blitz ist patentiert», so Struckmann. Erfunden wurde das Label von zwei Frauen, inzwischen sind es 32 Filialen in der ganzen Schweiz.

Die Grundaufgaben sind nach Schwierigkeitsgrad und nach Themengebieten wie Masseinheiten, Brüche oder Dezimalzahlen aufgebaut. «Masseinheiten hassen alle», weiss Struckmann. Deshalb seien bei jeder Aufnahmeprüfung für das Gymi mindestens zwei solche Aufgaben dabei. «Wer den Mathibliz besucht, hat also diese beiden schon auf sicher.» Überhaupt würden mit den Unterlagen von Mathibliz «alle Schwachstellen aufgedeckt». Das Programm richtet sich nicht nach dem Schulstoff. «Langfristig bringt eine Nachhilfe mehr, die auf die Basis abzielt, als eine, die nur Löcher stopft.»

## «RECHTZEITIG EINGREIFEN»

Der Erfolg gibt Struckmann recht. Sie unterrichtet zurzeit mit einer Kollegin an drei Nachmittagen die Woche insgesamt bis zu 30 Kinder – es sind gleich viele Mädchen wie Jungs, jedoch nie mehr als vier gleichzeitig. Die Kinder steigern sich meist um eine halbe Note. Wichtig sei es, rechtzeitig einzugreifen. «In der 6. Klasse ist es bei einem ungenügenden Kind zu spät.» Sinnvoll sei es bei Noten um die 4 bis 4,5 ab der 4. Klasse. «Das Ziel muss aber nicht die Gymiprüfung sein», so Struckmann weiter. Oftmals gehe es einfach nur darum, einen Knopf zu lösen. So unterrichte sie ein Mädchen,

das von der Mathi anfangs richtig «traumatisiert» gewesen sei. «Sie sagte im Unterricht keinen Ton.» Nachdem sie ihr mit Absicht leichten Stoff gegeben hatte, sei das Mädchen immer mehr aufgetaut. Erst nickte es, dann sagte es Ja und Nein. «Heute strahlt das Mädchen, wenn es zu mir kommt. Das ist für mich eine enorme Befriedigung.»

So kann Struckmann auch wegstecken, dass ihre eigenen Kinder – beide in der dritten Kanti – nicht besonders gut sind in der Mathematik. «Das Fach interessiert sie einfach nicht», stellt sie nüchtern fest, «und von der eigenen Mutter wollen sie keine Nachhilfe annehmen.» Das hindert Struckmann aber nicht daran, weiter in ihre Berufung zu investieren. Ihr schwebt ein Herzensprojekt vor: Nachhilfe für sozial benachteiligte Kinder. «Nachhilfe soll nicht nur für Gutbetuchte sein.» Auch wenn der Mathibliz mit 198 Franken pro Monat nicht teuer sei. «Zugang sollen alle haben. Es gibt so viele talentierte Kinder, deren Eltern sich das nicht leisten können.» Noch ist sie auf der Suche nach möglichen Sponsoren, ist aber zuversichtlich. «Mathi-Nachhilfe ist mein Leben.»

Das Wort Nachhilfe mag Struckmann aber eigentlich nicht. «Ich sehe mich als Coach.» Dabei ist das erste Credo: der Respekt vor dem Kind. «Und ich gebe ihm zu verstehen: Ich lasse dich nicht allein, wir sind ein Team. Gemeinsam gelangen wir ans Ziel.» Vielleicht sogar in den Himmel des Zauberwürfels, zu einer neuen Bestzeit?

Manuela Moser



## AN DER DÜBI-MÄSS GIBTS KEINE KALTEN FÜSSE...

Für die Dübi-Mäss wird das Eis in der Halle mit einem Spezialboden abgedeckt. Damit die Aussteller und Besucher keine kalten Füsse bekommen, werden am 19. März rund 2000 Platten verlegt, um das bestehende Eis abzudecken. Dort wo sonst der EHCD seine Gegner schwindlig spielt, wird extra der Boden quasi 3-lagig in aufwendiger Arbeit verlegt. Angemietet wird der Boden von der Eishalle Wetzikon, wo er unter fachkundiger Anleitung in Zusammenarbeit mit der SFD, dem Fan-Club des EHCD und Spielern aus diversen Hockeyvereinen verlegt wird. Mit einer Sandwich-Technik wird lagenweise Schaumstoff, danach Styroporplatten und zuletzt die Hartholzplatten eingelegt. Dies erfordert zumindest in der letzten Phase viel Kraft, die eine rund 20-köpfige Mannschaft während 5 Stunden bewältigen muss. Der Betriebsleiter der Sportanlagen Dübendorf und OK-Dübi-Mäss-Mitglied, Hans-Peter Fawer, organisiert und klärt vorab die Rahmenbedingungen mit den Vereinen ab. So geschehen mit dem Fan-Club des EHCD, die ein grosses Hallenturnier im Sommer zu günstigen Konditionen organisieren konnten. Im Gegenzug stellen diese ihre Kräfte der Dübi-Mäss zur Verfügung. Ein Abtauen und wieder Aufbereiten des Eises würde insgesamt zwei Wochen dauern und auch energetisch wenig Sinn machen. Somit kann das Eis wieder kurzfristig nach der Dübi-Mäss den Vereinen für ihre Trainingseinheiten zur Verfügung gestellt werden.

So gesehen heisst es: Eisfrei und ohne kalte Füsse durch die Dübi-Mäss vom 27. bis 30. April.

Weitere Informationen unter [www.duebimaess.ch](http://www.duebimaess.ch)

27. - 30. April 2017

Gewerbeschau & Frühlingstfest  
Sportanlagen «im Chrel» Dübendorf